

Die Superklasse

Komödie für Kinder/Jugendliche von Gerhard Schreiner

Inhalt:

Die 4. Klasse Grund- oder Volksschule muss zum 50jährigen Schuljubiläum ein Theaterstück aufführen. Die Klassenlehrerin hat sich für „Die Bremer Stadtmusikanten“ entschieden. Damit sind die Schüler jedoch ganz und gar nicht einverstanden. Mit Schmeicheleien und guten Ausreden überzeugen sie den Direktor, dass sie selbst und ohne fremde Hilfe das Theaterstück einstudieren und modernisieren können. Bei der Generalprobe sind die Klassenlehrerin sowie der Direktor jedoch sprachlos.

Rollen:

12 Kinder/Jugendliche, wobei männliche und weibliche Rollen beliebig austauschbar sind
Auch Doppelrollen können auf weitere Mitspieler aufgeteilt werden.

Frau Trummer	Klassenlehrerin	<i>streng und sehr auf Ordnung bedacht</i>
Herr Pott	Direktor	<i>lockerer Typ, für alles offen</i>

SchülerInnen im Stück, das sie dann selber aufführen:

Albert	Klassensprecher / im Stück Regie	<i>sehr genau, weiß alles besser, ist aber nicht der beste Schüler</i>
Peter	im Stück als Esel	<i>cooler, lässiger Typ, guter Schüler, Der „Liebling“ aller</i>
Claudia	im Stück als Hahn	<i>nett, freundlich, kommt mit allen gut aus, gute Schülerin</i>
Karl	im Stück als Hund	<i>Faulenzer, schläft oft im Unterricht, liebt Theater</i>
Nadine	im Stück als Katze	<i>Zicke, typische Tussi, muss immer schön sein</i>
Sonja	im Stück als Erzählerin	<i>ruhige Schülerin, fällt kaum auf</i>
Rupert	im Stück als Räuber 1	<i>griesgrämig, immer schlecht gelaunt,</i>
Lena	im Stück als Räuber 2	<i>normale Schülerin – eher unauffällig</i>
Hubert	im Stück als Räuber 3	<i>sehr vorlaut, macht immer Probleme</i>
Helga	im Stück als Räuber 4	<i>nicht die beste Schülerin, vorlaut, will alles wissen</i>

Bühnenbild:

Klassenzimmer - 10 Sessel – (weitere Requisiten je nach eigenem Bedarf)

Dauer: ca. 60 Minuten

Szene 1
Alle Schüler und die Lehrerin

Die Kinder sitzen auf ihren Stühlen. Hubert und Claudia spielen mit ihren Handy's und Rupert mit seinem Tablet. Die anderen reden miteinander. Karl schläft. Frau Trummer betritt das Klassenzimmer.

- Lehrerin: Guten Morgen meine Kinder. So jetzt hört mir einmal ganz genau zu. Es gibt eine Neuigkeit. -
Peter! Claudia! Hört sofort mit dem Handyspielen auf. Ihr wisst ja genau, dass es nicht erlaubt ist, ein Handy mit in die Schule zu nehmen.
- Helga: Frau Trummer, was gibt es denn für eine Neuigkeit?
- Lehrerin: Gleich, Helga – etwas Geduld. Wir müssen leider warten, bis deine Mitschüler ihre Handys weggeräumt haben.
- Hubert: Das ist aber gemein. Dann muss der Pertl sein iPad aber auch wegräumen.
- Rupert: Das ist kein iPad, sondern ein Samsung Galaxy Tablet. Das neueste was es gibt. Und sie hat es ja gar nicht gesehen. Du alte Petze du.
- Lehrerin: Ruhe! So etwas sagt man nicht. Und Rupert, du weißt genau, dass es nicht erlaubt ist, ein Tablet mit in die Schule zu nehmen. Wenn das der Herr Direktor erfährt.
- Rupert: Aber Sie haben doch selber gesagt, dass wir heute ein Tablet mitnehmen sollen, weil wir es für den Medienunterricht brauchen.
- Lehrerin: Das ist etwas ganz anderes. Du darfst es erst dann verwenden, wenn ich es dir sage.
- Rupert: Sie waren aber vorher nicht da und ich habe mir gedacht ...
- Lehrerin: Du brauchst nicht zu denken, weil ich dir schon sagen werde, wenn wir das Tablet ...
- Nadine: Aber wenn wir nicht denken sollen, warum sind wir dann in der Schule, Frau Lehrerin?
- Lehrerin: Schluss jetzt mit dem Gefasel. Natürlich sollt ihr mitdenken. Aber ihr sollt auch auf mich hören und vor allem sollt ihr mich ausreden lassen. Und jetzt weg mit diesen Sachen und hört mir zu. *(Die Kinder räumen die Sachen weg)* Unsere Schule feiert in drei Monaten ihr 50jähriges Jubiläum. Und jede Klasse wird bei der großen Feier etwas Besonderes vorführen. Und ich habe mir gedacht, dass wir ein Theaterstück aufführen werden.
- Albert: Das finde ich super!
- Nadine: Hast du sie noch alle? Wir sollen ein Theaterstück spielen. Ich sicher nicht! Was soll ich denn da anziehen?
- Rupert: Ich auch nicht. Ich mache mich doch nicht zum Affen.

- Helga: Da würdest du dich gar nicht anstrengen brauchen. Was spielen wir denn?
- Hubert: Da redet die richtige, du blöde Gans. Ich hau dir gleich auf deine dumme Birne.
- Lehrerin: Ja Himmelherrschaftszeiten, jetzt geht das schon wieder los. Und der Karli schläft schon wieder. Das ist ja unerhört.
- Peter: *(weckt Karl auf)*. He Karli, aufwachen. Frau Trummer ist schon sauer auf dich.
- Karl: *(ganz irritiert)* Was? Wie? *(schaut sich um)* Oh - guten Morgen Frau Trummer, auch schon da?
- Lehrerin. Guten Morgen Karl, ich hoffe du hast du geschlafen. Aber pass einmal auf mein Lieber. Wenn das noch einmal vorkommt, dann gehen wir beide zum Herrn Direktor. Merk dir das. Und jetzt noch einmal für alle. Wir werden das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ aufführen. Das habe ich schon beschlossen.
- Karl: Was? Märchen? Habe ich etwas verpasst?
- Albert: Ein Märchen? Aber Frau Lehrerin, wir sind doch nicht im Kindergarten!
- Lena: Das ist aber nicht ihr ernst Frau Trummer. Wir sollen singen?
- Sonja: Ich kann doch gar kein Instrument spielen!
- Rupert: Und ich kann nicht singen, weil ich bin schon im Stimmbruch. *(redet ganz tief)*
- Helga: Du, und im Stimmbruch? Du weißt ja gar nicht, wie man das schreibt.
- Karl: Wir gehen ins Theater? He, voll super, da bin ich dabei.
- Peter: Karl, du bist ja der volle Checker. Wir gehen nicht ins Theater, sondern wir sollen spielen eines.
- Karl: Ach so, ja auch gut, warum nicht? Was denn für eines?
- Lehrerin: Ruhe! Immer dieses vorlaute Getue von euch. Und noch einmal für unseren lieben Karli. Wir spielen „Die Bremer Stadtmusikanten“. Ob ihr wollt oder nicht, wir werden das Märchen spielen. Und wehe euch, ihr anstrengt euch nicht an. Aber dann!
- Durch den Lautsprecher hört man eine Durchsage vom Direktor*
- Direktor: Frau Trummer, bitte kommen Sie dringend zu mir ins Büro, Danke!
- Lehrerin: Oh, der Herr Direktor hat mich gerufen. Da muss ich schnell zu ihm gehen. Albert, du als Klassensprecher verteilst das Theaterstück und sorgst für Ruhe, bis ich wieder da bin. In der Zwischenzeit lest ihr euch das Märchen einmal durch, damit ihr es kennen lernt. Und keine Streitereien, verstanden! Ich bin gleich wieder da. *(geht ab)*

Szene 2
Alle Schüler

- Claudia: Zum Herrn Pott, aber flott, flott (*alle Kinder lachen, bis auf Albert*)
- Peter: Dann hat die Frau Trummer, dann wieder ganz viel Kummer. (*alle Kinder lachen, bis auf Albert*)
- Albert: (*geht nach vorne, wo die Lehrerin gestanden hat*) Jetzt ist aber Ruhe! Ihr sollt das Stück lesen.
- Hubert: Ach Albert, halte den Mund. Setze dich hin, und gib eine Ruhe, sonst klebe ich dir wieder den Mund zu, wie vorige Woche!
- Albert: Das war voll gemein.
- Nadine: Dann mache was der Hubert sagt. Du bist so eine Petze und schleimst dich immer bei der Frau Trummer ein.
- Albert: Stimmt gar nicht. Ich Sorge nur für Ruhe und Ordnung, das ist meine Aufgabe, als Klassensprecher. Und ich bin in der Schule, um zu lernen.
- Helga: Ja ganz sicher, du Streber. Du hast nur die Hosen voll, dass Frau Trummer dich einmal schimpft. Aber pass einmal auf. (*sie geht zur Tafel und schreibt ganz groß: „Der ticke Herr Direktor Pott, dem schmeckt das süße Kompod“*) (*Alle Kinder lachen, sogar Albert*)
- Albert: Du kannst nicht einmal richtig schreiben (*lacht*)
- Rupert: Dir wird das Lachen schon noch vergehen (*steht auf und geht zur Tafel und schreibt dazu: „Liebe Grüße – ihr Albert“*) (*Alle Kinder lachen, nur Albert nicht mehr*)
- Albert: Das lösche ich aber sofort wieder ab. (*geht zur Tafel*)
- Rupert: (*stellt sich vor Albert*) Das lässt du schön stehen, bis Frau Trummer das gelesen hat.
- Peter: He Leute, hört mir einmal zu. Ich glaube die Frau Trummer hat das ernst gemeint mit dem Märchen. Was machen wir jetzt?
- Hubert: Wir gehen in Streik, dann werden wir ja sehen, was die Trummer macht.
- Lena: Das können wir nicht machen. Unsere Eltern erlauben das sicher nicht
- Claudia: Ich habe eine Idee. Das Märchen ist gar nicht so schlecht. Wenn wir das etwas anders und vor allem moderner machen, könnte das ganz lustig werden.
- Peter: Genau – das ist es – wir schreiben es einfach um. Aber wie schaffen wir es, dass die Trummer da mitspielt.
- Helga: Albert, DU musst uns helfen.
- Albert: Aber sicher nicht.

Peter: Albert, nur du kannst die Frau Trummer überreden. Wir löschen das auf der Tafel auch sofort wieder herunter und du kannst dir die Rolle im Stück selber aussuchen.

Albert: *(überlegt)*

Nadine: Albi, mein Albilein, jetzt zeig, dass du einer von uns bist. Komm sei lieb.

Lena/Sonja B i t t e A l b e r t !

Albert: Also gut. Aber ihr löscht das sofort von der Tafel. *(Lena geht zur Tafel und löscht alles ab)* Aber was soll ich der Frau Trummer sagen?

Claudia: Das wir das Märchen moderner machen wollen und sie uns helfen soll.

Peter: Nix da, das machen wir ganz alleine – wir alle zusammen. Leute, alle sagen immer, dass unsere Klasse nichts zusammen bringt. Zeigen wir allen, was wir können. Machen wir aus dem Märchen ein ganz neues, modernes Stück. Wenn jeder von uns da mitmacht, dann schaffen wir das schon.

Sonja: Wir alleine? Ohne Lehrer?

Karl: Sicher, warum nicht? Wir machen ein Preju, Prujo .. – wie heißt das?

Helga: Ein Projekt, du Ödi.

Claudia: Das ist es. Albert, du sagst der Frau Trummer, das wir ein Projekt daraus machen wollen. Und wir wollen es ganz alleine versuchen.

Peter: Genau – vom Text bis zu den Kostümen – wir wollen alles alleine schaffen.

Albert: Ok, ich kann es ja versuchen, aber ihr müsst mir helfen.

Hubert: Sicher machen wir das. Das ist perfekt. Und wenn sie sich weigert, dann fessle ich sie und sperre sie in den Kasten, bis wir mit den Proben fertig sind. *(alle lachen)*

Albert: Hubert, du – du *(überlegt)* Ach, was soll's.

Lena: Aber dann müssen wir das Stück auch wirklich genau lesen. Also fangen wir gleich an damit.

Claudia: Genau, und jeder macht sich Notizen, was wir ändern könnten.

Alle beginnen zu lesen.

Sonja: Du Pertl, gib mir bitt dein Tabelt. Ich muss etwas nachsehen. *(Rupert gibt Sonja sein Tablet)*

Rupert: Aber pass auf, das ist kein Spielzeug und sauteuer. Und putze nachher den Bildschirm, weil ich nicht möchte, dass dann deine Fingerabdrücke drauf sind.

Sonja: Jetzt übertreibe einmal nicht.

- Lena: He Leute, schreiben wir den Text mit der Hand um, oder kann jemand von euch das in den Computer eintippen?
- Albert: Das dauert doch viel zu lange. Am besten wir nehmen den Text mit dem Handy auf und ich frage meine Mama, ob sie es für uns in den Computer eintippt.
- Peter: Das wäre super.
- Albert: Achtung, ich glaube die Frau Trummer kommt.

Szene 3

Alle Schüler, Lehrerin, Direktor

Der Direktor und die Lehrerin kommen auf die Bühne – alle Kinder lesen

- Direktor: Also Frau Kollegin, ich muss sagen, ihre Klasse ist ja vorbildhaft.
- Lehrerin: (*verunsichert*) Ja schon, aber irgendetwas stimmt hier nicht. So brav sind sie sonst nie!
- Direktor: Aber, aber, seien sie nicht immer so misstrauisch.
- Lehrerin: Also Kinder, legt eure Hefte einmal zur Seite. Ich habe unserem Herrn Direktor über das Theater informiert und er ist ganz begeistert. Es bleibt also dabei, wir werden die Bremer Stadtmusikanten aufführen.
- Direktor: Ich finde die Idee einfach ganz toll. Das werdet ihr sicher sehr gut machen. Bei den Kostümen und bei der Bühne müssen wir etwas sparen, weil unsere Schule nicht so viel Geld hat, aber ein paar Euro kann ich schon locker machen.

Albert zeigt auf

- Lehrerin: Bitte Albert, was gibt es denn?
- Albert: Frau Trummer, wir haben das Märchen zum Teil schon gelesen und sind ganz begeistert.
- Lehrerin: Ach ja, jetzt auf einmal?
- Albert: (*nervös*) Aber wir hätten dazu einen Vorschlag und eine Bitte
- Lehrerin: Einen Vorschlag? Na da bin ich jetzt aber gespannt.
- Albert: Ja, wir würden gerne daraus ein Projekt machen und das Märchen überarbeiten.
- Lehrerin: (*fängt laut zu lachen an*) Hahaha - Ein Projekt. Hahaha – Herr Direktor, haben Sie das gehört. Ihr wisst ja nicht einmal, was ein Projekt ist. Und was meinst du denn mit überarbeiten?
- Albert: Ja, etwas moderner machen, also, also... (*zeigt zu Peter, damit er hilft*)

- Peter: Ja, wir würden es gerne anders gestalten, moderner, vielleicht einfach neuer – nicht so altmodisch.
- Lehrerin: Hahaha – sind sie nicht nett, meine Schüler? - Also, das ist ganz schwierig. Da müsste ich ja das ganze Stück überarbeiten.
- Albert: Nein, müssen sie nicht, weil wir das ganz alleine machen wollen.
- Sonja: Genau, wir würden gerne alles alleine machen. Den Text überarbeiten, die Bühne bauen und die Kostüme selber basteln.
- Lena: Und nur wenn wir Hilfe brauchen, dann kommen wir zu Ihnen Frau Trummer.
- Lehrerin: (*wird ganz ernst*) Oh Gott – die meinen das ernst? Wie ganz alleine? Das schafft ihr doch nie! Ihr habt ja keine Ahnung, was das für eine Arbeit ist. Nein das geht ganz und gar nicht.
- Peter: Bitte Frau Trummer geben sie uns eine Chance.
- Direktor: Ja, aber warum denn nicht, Frau Kollegin? Die Kinder sollen es doch versuchen.
- Lehrerin: Aber Herr Direktor. Ich muss schon bitten. Und was machen wir, wenn es nicht funktioniert? Dann haben wir bei der Jubiläumsfeier keinen Beitrag und machen uns lächerlich. Nein das kommt nicht in Frage.
- Albert: Frau Trummer, wir werden alles Mögliche tun, damit es super wird.
- Direktor: Und wann wollt ihr das machen?
- Peter: Wenn Sie es erlauben, in den Musik- und Deutschstunden.
- Helga: Und für die Kostüme in der Zeichenstunde.
- Karl: Und für die Bühne im Werkunterricht, weil da schlafe ich nie!
- Sonja: Und zum Proben ab und zu den ganzen Vormittag.
- Claudia: Und viel werden wir am Nachmittag in unserer Freizeit machen, das heißt, wenn wir nicht zu viel Hausaufgaben bekommen.
- Direktor: Ihr seid ja voll begeistert, so kenne ich euch gar nicht. Also ich bin beeindruckt, das muss ich schon sagen. (*überlegt*) Gut – einverstanden!
- Lehrerin: Aber, Herr Direktor!
- Direktor: Aber! Wir machen eine Vereinbarung. Ihr habt für das Projekt 4 Wochen Zeit. Dann wollen die Frau Trummer und ich sehen, was ihr zusammen gebracht habt. Wenn es gut ist, könnt ihr weiter machen und es bei der Jubiläumsfeier aufführen. Wenn nicht, dann lernt ihr in den restlichen Wochen das Stück so, wie es eure Klassenlehrerin haben will.

- Sonja: OK – das schaffen wir.
- Albert: Als Klassensprecher übernehme ich die Hauptverantwortung und zugleich die Regie (*spricht es aus, wie man es schreibt*). Frau Trummer, Sie können sich Hundertprozent auf mich verlassen. (*wendet sich zu seinen Mitschülern*) Was meint ihr – sind wir damit einverstanden?
- Alle Schüler: JA (*alle jubeln*)
- Direktor: Gut. Eure Klassenlehrerin wird aber bei den Projektstunden im Klassenzimmer bleiben und die Aufsicht führen. Ich wünsche euch alles Gute bei dem Projekt.
- Lehrerin: Also, Herr Direktor, ob das gutgeht? Ich weiß nicht.
- Direktor: Wir werden sehen. Geben wir ihnen die Chance. Ich muss jetzt wieder ins Büro. (*geht ab*)
- Lehrerin: Na da habt ihr mich jetzt aber schön ausgetrickst. Aber gut. Und bitte verspricht mir, wenn ihr Hilfe braucht, dass ihr zu mir kommt.
- Albert: Keine Sorge, Frau Trummer. Sie kennen mich ja. Wenn es irgendwo nicht gut läuft, bin ich der erste, der um Hilfe schreit. Und außerdem führe ich die Regie (*spricht es wieder falsch aus*)! Was soll da schon schief gehen!
- Lehrerin: Na wenn das so ist. Also gut, dann legt einmal los. Für heute könnt ihr den ganzen Vormittag gleich damit verbringen, das Projekt zu starten. (*lacht*) Und Albert – man sagt „Reschie“ und nicht „Regie“.
- Sonja: Danke Frau Trummer
- Karl: (*gähnt*) Sie sind die Beste!

Szene 4

Alle Schüler, Lehrerin

- Albert: Na dann kann es ja losgehen. Am besten wir teilen uns in ein paar Gruppen auf. Wer kümmert sich um den Text?
- Peter: Ich!
- Sonja: Ich auch!
- Karl: Da helfe ich auch ein bisschen mit.
- Nadine: Ich würde auch gerne!
- Albert: OK, also Peter, Sonja, Karl und Nadine machen den Text. Setzt euch gleich zusammen
- Rupert: Hubert und ich machen die Bühne.

- Lena: Helga und ich kümmern uns um die Kostüme
- Claudia: Ich schau mir die Musik an.
- Albert: Bestens, dann hat jetzt jeder etwas zu tun. Los geht's
- Karl: Und was machst du?
- Albert: Hallo, ich mache die Regie (*betont es richtig*)! Hast du eine Ahnung, was da an Arbeit auf mich zu kommt?
- Hubert: Regie - Was ist das eigentlich?
- Albert: Ich achte darauf, dass alles gut läuft, dass jeder seine Arbeit macht und überlege mir, wie wir das Stück aufführen werden.
- Peter: Hubert, passt schon, lass ihn nur machen.
- Lehrerin: Und er wird mir jeden Montag berichten, wie weit ihr seid.
- Claudia: Helga, schau mal. Ich habe da im Google die Kostüme vom Musical König der Löwen gefunden. Das wäre ganz einfach zu basteln. (*zeigt ihr das Handy*)
- Helga: Ja, genau. Die Vorlage von dem Esel, dem Hund und der Katze können wir aus dem Internet ausdrucken. Lena schau, die brauchen wir dann nur mehr ausschneiden und bemalen.
- Rupert: Vergiss den Hahn nicht.
- Helga: Kümmere du dich um die Bühne – Besserwisser!
- Albert: Ruhe, jeder macht seine Arbeit. Erst wenn wir eine gemeinsame Besprechung machen, werden wir die einzelnen Vorschläge diskutieren.
- Lehrerin: Weg mit den Handy's. Ihr wisst genau, dass im Unterricht ...
- Nadine: Aber Frau Trummer, die brauchen wir doch jetzt, weil wir selber ja nichts wissen.
- Lehrerin: (*seufzt*) Na gut, aber das mir das nicht zur Gewohnheit wird, verstanden? Wie ich sehe, hat Albert das ganze gut im Griff. Dann hole ich mir einmal einen Kaffee. Ich komme gleich wieder.
- Albert: Keine Sorge, Frau Trummer. Sie können sich ruhig Zeit lassen. Wir haben genug zu tun. (*nimmt sein Handy aus der Schultasche und fängt an, die Gruppen zu fotografieren*)
- Claudia: Du hast ein Handy? Das ist ja ganz etwas Neues!
- Albert: Aber sicher, ich lebe doch nicht auf dem Mond!
- Hubert: Was fotografierst du denn da?

- Albert: Ich mache laufend Fotos, damit wir am Ende zeigen können, wie wir gearbeitet haben.
- Claudia: Das ist eine super Idee. Das mache ich auch. Am besten wir legen auf WhatsApp eine Gruppe an.
- Sonja: Ja, genau, dann können wir uns austauschen und jeder ist am aktuellen Stand.
- Karl: Genau, und wenn jemand etwas braucht, können wir es am nächsten Tag gleich mit in die Schule nehmen.
- Peter: Karl, so kenne ich dich ja gar nicht. Du bist auf einmal so munter.
- Karl: Die Schule ist voll langweilig, da werde ich immer so müde. Aber Theaterspielen finde ich voll super.
- Claudia: Ja und unsere ruhige Sonja, wird auch immer aktiver.
- Sonja: (*schüchtern*) Ich finde das ganz toll, darf ich mitmachen?
- Peter: Aber sicher, du bist doch so gut in Deutsch, wir brauchen dich.

Alle arbeiten in ihren Gruppen. Langsam gehen einer nach dem anderen von der Bühne.

Zuerst Claudia

Dann Lena und Helga

Dann Rupert und Hubert

Dann Peter, Sonja, Karl und Nadine

Albert ist alleine auf der Bühne.

- Albert: Ob das gut geht? Ich werde meine Augen und Ohren offen halten müssen, damit ich nichts übersehe und den totalen Überblick behalte. Zum Glück bin ich so ein Multitalent. Der Beruf als Regie-Mann gefällt mir jetzt schon. Ob man damit gut Geld verdienen kann? Ich sehe schon die großen Plakate vor mir – Die NEUEN Bremer Stadtmusikanten unter Regie von Albert Klimmsteiner – Das klingt super - Ach bin ich gut!

Geht von der Bühne ab. Das Licht geht aus. Lena und Helga gehen auf die Bühne

Szene 5

Lena, Helga, Lehrerin

Lena und Helga arbeiten auf ihrem Platz. Man kann schon die ersten Kostüme als erkennen – ein Bild von einem Hahn, das auf einem Haar-Reif angeklebt wurde, aber noch nicht bemalt ist. Die Lehrerin kommt herein.

- Lehrerin: Nanu, keiner da? Lena, Helga - wo sind denn die anderen?
- Helga: Bis auf Hubert und Rupert sind alle im Turnsaal, weil sie den Text aufs Handy aufnehmen. Hier ist es ihnen zu laut, weil ständig jemand hereinkommt und stört!

- Lehrerin: Wie, was? Warum nehmen sie den Text auf? Die paar Änderungen könnt ihr doch ins Heft schreiben. Ihr braucht den Text doch nicht abschreiben.
- Lena: *(lacht)* Die paar Änderungen? Die haben den ganzen Text komplett umgekrempelt. Vom Original ist da nicht mehr viel über. Sie werden es nicht glauben, aber unser Karli hat ein volles Talent dazu. Aus dem ist der neue Text nur so herausgesprudelt. Klingt voll cool.
- Lehrerin: *(ganz aufgeregt)* Wie voll cool. Und der Karli hat den Text umgeschrieben. Ach du meine Güte! Und wo sind Rupert und Hubert?
- Helga: Die sind im Werkraum, weil sie für die Bühne etwas basteln. Ich hoffe nur, die sprengen uns die Schule nicht in die Luft.
- Lehrerin: Wie bitte? Was machen die alleine im Werkraum. Da muss ich sofort nachsehen. Ich habe es ja gleich gewusst, dass das keine gute Idee war *(läuft hinaus)*
- Lena: Was hat die denn auf einmal. Komm Helga, das müssen wir uns ansehen.

Beide gehen ab – Licht geht aus

Szene 6

Claudia, Rupert und Hubert

Das Licht geht an und Claudia, Rupert und Hubert kommen auf die Bühne

- Claudia: Langsam geht mir Albert mit seiner Herumkommandiererei schon auf die Nerven. *(macht ihm nach)* Claudia hast du die Musik schon ausgesucht? Aber, der Song gefällt mir nicht, such einen anderen bitte. Peter wie weit bist du mit dem Text? Der Satz ist falsch formuliert, bitte Peter ändere das. Lena sind die Kostüme schon fertig? Was für Stoffe verwendest du eigentlich?
- Rupert: Zu mir hat er gesagt, wir sollen beim Bühnenbau etwas Gas geben. Es geht ihm zu langsam und das Räuberhaus ist ihm viel zu bunt.
- Hubert: Ja und was glaubst du, hat Pertl zu ihm gesagt?
- Claudia: Dass er sich verziehen soll, sonst kracht es?
- Hubert: Fast, aber Pertl erzähle es doch selber.
- Rupert: Du kennst mich ja. Wenn mir einer blöd kommt, und noch dazu so ein Typ wie unser Albert, dann brennen bei mir alle Sicherungen durch. Ich kann da gar nichts dafür. Hinterher hat es mir sogar leid getan. Aber entschuldigt habe ich mich trotzdem nicht. Der ist ja selber schuld. Er kennt mich ja.
- Claudia: Jetzt erzähl schon – mache es nicht so spannend – was ist passiert?
- Rupert: Also wir sind im Werkraum und bemalen gerade das Räuberhaus. Da kommt der Herr Klassensprecher herein und stellt sich hinter mir – du verstehst - hinter mir - und schreit mich

völlig überraschend an (*macht Albert nach*) „Wann seid ihr endlich fertig? Könnt ihr nicht etwas Gas geben und außerdem das Räuberhaus ist viel zu bunt, das passt nicht.“

Hubert: Na ja ganz so war es nicht. Angeschrien hat er dich nicht, und du hast ihn sicher gehört, wie er hereingekommen ist.

Claudia: Jetzt lass ihn doch erzählen –ich bin schon so gespannt.

Rupert: Na ja, was soll ich sagen – dann habe ich Gas gegeben, aber wie. Pass auf. Hubert komme her zu mir. Du spielst jetzt Albert.

Hubert: Nein, sicher nicht.

Rupert: Ach was, ich will es Claudia ja nur zeigen. Ich tue dir schon nichts.

Hubert zögert, macht aber dann mit. Stellt sich hinter Rupert

Rupert: Zuerst habe ich mich langsam umgedreht, aber bevor Albert noch irgendetwas sagen konnte, habe ich ihn auch schon im Schwitzkasten gehabt. (*macht nun alles mit Hubert, was er gerade erzählt*) Dann habe ich gemeint, dass er gerade richtig kommt, weil wir das Räuberhaus auch gespenstig machen wollen, indem wir Blutspritzer auf die Wand malen. Ich habe ihn ganz höflich gefragt, ob er sich für die Blutspritzer zur Verfügung stellen will. Das würde nämlich richtig originell aussehen. Er hat nur den Kopf geschüttelt und gejammert. Aber ich konnte nicht anders und habe seinen Kopf voll gegen die frisch bemalte Wand gedonnert.

Claudia: Nein, Pertl, das hast du nicht getan, oder? (*Hubert nickt und jammert*) Ach du Schande!

Rupert: Ja, das war aber noch nicht alles.

Claudia: Was? Ich glaube es nicht.

Rupert: Dann habe ich ihm noch gesagt, dass das Räuberhaus genauso passt, wie es ist. Aber damit er weiß, was Ich unter bunt verstehe, habe ich alle meine Lack-Farben bei ihm ausprobiert. Ich hatte ja nur eine Hand frei, weil unter der anderen ja noch der Albert war. (*tut so als würde er mit einem Pinsel das Gesicht von Hubert bemalen*) Also blieb mir nichts anderes übrig, als sein Gesicht zu bemalen. Der hat ausgesehen, wie ein richtig schöner, bunter Papagei.

Hubert: Rupert lass mich los, ich bekomme schon fast keine Luft mehr. (*ringt nach Luft und holt sein Handy aus der Tasche*) Da, schau her, ich habe ein Foto gemacht (*zeigt ihr das Foto am Handy*)

Claudia: Ach du meine Güte. Was hat er denn dann gemacht? Wie bekommt er die Farbe wieder runter?

Rupert: Mit einer Drathbürste geht es das ganz gut. Oder er lässt es trocknen, dann löst es sich nach ein paar Tagen von alleine.

Hubert: Ach was, die Farbe war ja noch ganz frisch. Er ist sofort ins Klo gelaufen und hat eine ganze halbe Stunde gebraucht, bis er wieder sauber war. Der hat geheult wie ein Schlosshund. Und jetzt hat er eine knallrote Birne!

Claudia: Hoffentlich hat es die Trummer nicht mitbekommen, oder Albert sagt es ihr.

- Rupert: Glaube mir, das traut der sich nie und nimmer!
- Claudia: Na bravo. (*sieht auf die Uhr*) Ach es ist schon so spät – wir treffen uns doch jetzt alle bei McDonalds. Kommt ihr mit?
- Beide: Aber sicher
- Rupert: Ich freue mich schon auf Rotkopf Albert.
- Claudia: Bitte Rupert entschuldige dich wenigstens bei ihm.
- Rupert: Ich mich entschuldigen, niemals!
- Hubert: Hast du bei Albert auch so fest zugedrückt, wie bei mir?
- Rupert: Das war doch nicht fest (*lacht und geht ab*)
- Hubert: Na warte, dir zeige ich es noch (*läuft ihm nach*)
- Claudia: Typisch Jungs, die werden nie gescheiter (*geht ab*)

Licht geht aus

Szene 7

Peter, Sonja, Karl, Nadine

Das Licht geht an und Nadine ist auf der Bühne

- Nadine: Nur mehr zwei Wochen Zeit, dann müssen wir fertig sein. Ich bin gespannt wie ein Regenschirm, was der Direktor und die Trummer sagen werden. - Aber ich will unbedingt die Katze spielen. (*zeigt, wie sich eine Katze bewegt*) Das mache ich perfekt und das kann keiner besser als ich.

Peter, Sonja und Karl treten auf

- Karl: Na, was wird das, wenn es fertig ist?
- Nadine: Da seid ihr ja endlich.
- Peter: Was ist denn mit dir los. Dass du einmal die Erste bist, ist ja etwas ganz neues.
- Nadine: Wir vergeben doch heute die Rollen, oder?
- Sonja: Ja, das auch. Aber zuerst müssen wir ein paar Texte noch überarbeiten. Mit gefällt der Teil mit der Katze gar nicht. Die redet ja viel zu viel.
- Nadine: Was? Warum? Nein! Das finde ich gar nicht. Das passt super.

Karl: *(gähnt)* Ja stimmt, Sonja, den Text habe ich aber gestern Abend noch überarbeitet. War viel zu lang – den habe ich anständig gekürzt.

Nadine: Wie gekürzt? Lass lesen!

Sonja, Nadine und Peter lesen gemeinsam den Text.

Peter: Karl, du bist ein Hammer

Sonja: Ja wirklich, das passt jetzt super.

Nadine: Na ja, es geht. Ein bisserl wenig, für eine Hauptdarstellerin, aber bitte, wenn ihr das so wollt.

Peter: Was bist du denn jetzt so beleidigt?

Sonja: Sie will ja unbedingt die Katze spielen, deswegen.

Peter: Ach so. Mein Gott, deswegen regst du dich so auf?

Nadine: Das hat gar nichts mit mir zu tun. Ich finde nur, dass die drei Hauptdarsteller gleich viel Text haben sollten. Und die Katze hat schon sehr wenig Text.

Sonja: Warum drei – es sind doch 4 Hauptdarsteller – der Esel, der Hahn, der Hund und die Katze.

Nadine: Na und, dann habe ich mich eben vertan. Aber immerhin liegt es an der Katze, dass die Räuber besiegt werden.

Peter: Jetzt übertreibst du aber ganz schön!

Karl: Ach was. Den meisten Text hat sowieso die Erzählerin. Und die anderen habe ich auch ordentlich gekürzt. Ich will doch nicht, dass das Theater stundenlang dauert. Kurz und knackig, das macht es aus und nicht das ewig lange Gelaber. Ich gehe echt gerne ins Theater, aber wenn es zu lange dauert, schlafe ich immer ein. *(gähnt)*

Peter: Das finde ich auch. Das passt schon so.

Sonja: Nadine, Du kannst ja die Erzählerin spielen.

Nadine: Die Erzählerin? Nein, die sitzt doch nur in der Ecke und liest vor. Ich habe mir schon richtig gut vorgestellt, wie ich die Katze spielen kann. Soll ich euch eine Kostprobe geben?

Peter: Nein danke, der erste Vorgeschmack von vorhin hat schon gereicht!

Sonja: Tja, wie machen wir das jetzt mit der Rollenvergabe?

Peter: Albert hat gemeint, dass er da unbedingt mitreden muss. Wo ist er eigentlich?

Sonja: Keine Ahnung. Warte ich schreibe ihn eine Nachricht – *(Nimmt ihr Handy und tippt)* Er ist im Turnsaal, wir sollen hinüber kommen.

Karl: Immer geht es nach seinem Kopf.

Peter: Lass ihn doch. So ist er wenigstens beschäftigt und lässt uns in Ruhe. Kommt, gehen wir.

Alle drei verlassen die Bühne / Licht aus

Szene 8 Albert und Lehrerin

Das Licht geht an und Albert ist auf der Bühne – die Lehrerin kommt herein

Lehrerin: Hallo Albert, wo sind denn die anderen?

Albert: Keine Ahnung, irgendwo in der Schule verteilt.

Lehrerin: Albert! Jetzt sind es nur mehr 3 Tage bis zu eurer Aufführung vor dem Herrn Direktor und mir. Jetzt wird es aber langsam Zeit, dass du mir Details verrätst, sonst blamieren wir uns alle zusammen. Bisher habe ich immer nur Ausreden von dir gehört. Also, wie weit seid ihr und was habt ihr vor?

Albert: Liebe Frau Trummer. Machen Sie sich keine Sorgen, ich habe alles bestens im Griff. Sie kennen mich ja. Auf mich ist Verlass und Sie werden sich wundern, was wir geschafft haben.

Lehrerin: Albert, so kenne ich dich gar nicht. Früher hast du mir immer genau berichtet, was in der Klasse abläuft. Diesmal bekomme ich überhaupt keine richtigen Antworten mehr von dir. So geht das nicht weiter. Also erzähle mir jetzt, was ihr vorhabt.

Albert: Also gut. Das Stück heißt "Die Neuen Bremer Stadtmusikanten"

Lehrerin: Oh mein Gott, das klingt schon mal gar nicht gut.

Albert: Jetzt warten Sie doch einmal ab. Wir haben aus dem Märchen ein ganz modernes Stück gemacht. Kurze Texte, wenig Kostüme und fast keine Bühne.

Lehrerin: Wie bitte? Und was habt ihr dann in den letzten drei Wochen während dem Unterricht gemacht?

Albert: Also Frau Trummer, was glauben Sie denn, wie viel Arbeit das für uns war. Aber jetzt muss ich mich entschuldigen, wir haben eine Besprechung im Theatersaal.

Lehrerin: Ich komme mit.

Albert: Bitte nein. Wir sind mitten in den Proben und wollen nicht gestört werden. Bitte lassen Sie sich überraschen. Bitte!

Lehrerin: *(überlegt)* Also gut.

Albert: Danke, vielen Dank (*im Abgehen redet er noch mit sich selbst*) Das war noch einmal knapp. Wenn ich mehr erzählt hätte, dann hätte mich Rupert wieder verhauen. Und darauf kann ich gut verzichten. Mir brennt heute noch meine schöne, weiche Haut. (*geht ab*)

Lehrerin: Die machen mich fertig und dem Direktor interessiert es überhaupt nicht, was die machen. So ein Projekt gibt es sicher nie mehr wieder. Volksschüler alleine so etwas machen zulassen. Das ist ja völliger Irrsinn. Wir werden uns alle blamieren. Ich werde mich blamieren. Was werden nur die Eltern sagen. Wie stehe ich dann da. Oh Gott, das halten meine Nerven nicht aus. Ich brauche dringend einen starken Kaffee. (*geht ab*)

Licht aus

Szene 9 Alle Schüler

Albert kommt mit Sonja auf die Bühne

Albert: Das wird heute spannend. Ich bin schon so neugierig, was der Direktor und die Trummer sagen werden.

Sonja: Das kannst du laut sagen. Ich bin so nervös. Ich glaube, ich bringe keinen richtigen Satz heraus.

Albert: Ach was. Jeder Schauspieler ist nervös. Du musst einfach nur tief durchatmen, dann geht das schon.

Sonja: Das hast du wieder in irgendwelchen Büchern gelesen. Du hast leicht reden. Du stehst ja nicht auf der Bühne.

Albert: Das habe ich gegoogelt. Und was im Internet steht, das stimmt auch. So, am besten du setzt dich in die rechte vordere Ecke. (*Sonja nimmt einen Sessel und geht in die rechte Ecke*)

Ach nein – das passt nicht, am besten du setzt dich rechts hinten hin. (*Sonja nimmt ihren Sessel und geht nach hinten*)

Alle anderen kommen mit Kostüme und Bühnenbild auf die Bühne

Ruhe bitte! Wir sind schon in den Probenarbeiten. Nein Sonja, da sieht man dich nicht. Doch besser vorne (*Sonja kommt wieder nach vorne*)

Oder weißt du was, versuche es einmal in der linken Ecke

Sonja: Sag einmal spinnst du? Einmal rechts vorne, dann rechts hinten, dann wieder vorne und jetzt links. Weißt du was. Du kannst mich mal!

Albert: Sonja! Ich will ja nur den richtigen Platz für dich finden.

Peter: Albert! Wir machen das genauso wie im Turnsaal und nicht anders. Da ist Sonja immer rechts vorne gesessen.

- Sonja: Eben – und da bleibe ich jetzt auch.
- Rupert: Albert! Wo soll ich das Räuberhaus hinstellen? Und überlege dir gut, was du sagst. Mir fehlen noch die Blutspritzer auf dem Haus!
- Albert: (*lächelt nervös*) Ja, ja - am besten links hinten in die Ecke, wenn es dir Recht ist.
- Rupert: So ist es gut! Du bist ein guter Reschoschör!
- Albert: (*zögerlich*) Ah – Rupert – ich denke, wir sollten das Räuberhaus umdrehen, damit man es nicht gleich erkennt. Das brauchen wir erst im zweiten Akt.
- Rupert: Genau – da hast du völlig Recht.
- Claudia: Wo setzen wir den Pott und die Trummer hin?
- Albert: Die sollen da auf der Seite sitzen, gleich neben Sonja.
- Karl: Wie machen wir das jetzt mit der Aufführung. Wir können doch nicht alle in der Klasse bleiben.
- Albert: Ach was. Alle die nicht an der Reihe sind, warten an der Seite. Es ist ja nur eine Probe und keine richtige Aufführung.
- Peter: Das ist eine gute Idee. Schiebt alle Sessel rechts und links zur Seite, dann ist in der Mitte genug Platz. (*Alle Kinder nehmen ihre Sessel und setzen sich an den Rand der Bühne*)
- Albert: Gut, hat jeder seine Kostüme und Sachen, die wir zum Spielen brauchen?
- Alle: (*alle reden durcheinander*) Ja / sicher / was glaubst du denn / alles fertig / habe ich hier
- Albert: (*schreit*) Danke, passt schon (*normal*) Mein Gott seid nicht so aufgeregt. – Anfänger - Sonja, hast du den Text?
- Sonja: Ja, sicher, glaubst du ich habe das ganze auswendig gelernt?
- Albert: Ok! OK! Dann kann es ja losgehen. Die Frau Trummer und der Herr Direktor warten schon.
- Claudia: Die Trummer ist schon so nervös, ich glaub die pinkelt sich gleich an.
- Rupert: Ja, die hat voll Schiss vor dem Direktor und dass wir es nicht geschafft haben.
- Karl: Die werden jetzt Augen machen, ich kann es kaum erwarten.
- Nadine: Ich glaube, ich muss noch mal auf' Klo
- Albert: Nix da, jetzt geht das nicht mehr. Das wirst du schon aushalten.
- Peter: Das ist ganz normal, Nadine, das nennt man Lampenfieber.
- Albert: Also, dann hole ich die beiden herein (*Geht zur Tür*)

Szene 10

Alle

Der Herr Direktor und Frau Trummer kommen auch auf die Bühne

Direktor: Na, seid ihr soweit? Ich bin schon sehr neugierig.

Albert: Selbstverständlich Herr Direktor. Bitte nehmen Sie neben Sonja Platz.

Lehrerin: *(total nervös, schaut sich um und läuft dabei in den Direktor hinein)* Oh Entschuldigung.

Direktor: Also Frau Kollegin, jetzt beruhigen Sie sich doch einmal. Sie sind ja übernervös heute.

Lehrerin: Bitte? Es gibt ja wohl jeden Grund dafür. Uns bleiben nur mehr 2 Wochen bis zur großen Feier. Und da haben wir noch so viel Arbeit vor uns, vor allem, wenn das heute nichts wird.

Direktor: Ja und jetzt sehen wir uns einmal in Ruhe an, was die Schüler geschafft haben.

Lehrerin: Bitte – wie Sie glauben – dann kann es ja losgehen. Bitte Albert, ihr könnt beginnen.

Albert: Sehr geehrter Herr Direktor, liebe Frau Trummer. Ich darf Ihnen unser Stück „Die Bremer Superrapper“ unter Regie von Albert Klimmsteiner ankündigen.

Lehrerin: Die Superrapper – na bravo

Direktor: Jetzt hören Sie doch endlich mit ihrer Nörglerei auf.

Albert: Also dann, Sonja fang an.

Szene 11

Alle

Jeder ist bereit und hat sein Kostüm bereit

Sonja: Es war einmal ein Esel, ein Hund, eine Katze und ein Hahn. Alle vier sind von zu Hause weggelaufen, weil sie nicht mehr gebraucht wurden. Der Esel beschloss nach Bremen zu gehen und Musikant zu werden. Er glaubte der beste Rapper zu sein, und damit richtig viel Geld zu verdienen. Auf dem Weg nach Bremen kam er zu einer Kreuzung mit vier Straßen. Da traf er die anderen Tiere. Sie kamen aus allen Himmelsrichtungen.

Peter, Claudia, Karl und Nadine stehen mit ihren Tierkostümen wie an einer Kreuzung gegenüber.

Peter/Esel: Grüß euch, wo geht's denn hin?

Karl/Hund: Was geht dich das denn an? Und mach Platz, ich will weiter gehen.

Claudia/Hahn: Ja gibt es denn so etwas? Ein Hund und eine Katze und keiner jagt den anderen?

Karl: Was soll ich denn mit dem alten Bartputzer. (*zeigt zur Katze*)

Nadine/Katze: Wenn du noch einmal alter Bartputzer zu mir sagt, dann rupfe ich dir die letzten Barthaare aus. Und du Esel, wo willst du denn hin?

Peter: Ich bin der beste Rapper, denn ihr je gesehen habt und gehe nach Bremen, um richtig viel Geld zu verdienen. Wollt ihr eine Kostprobe sehen?

LESEPROBE